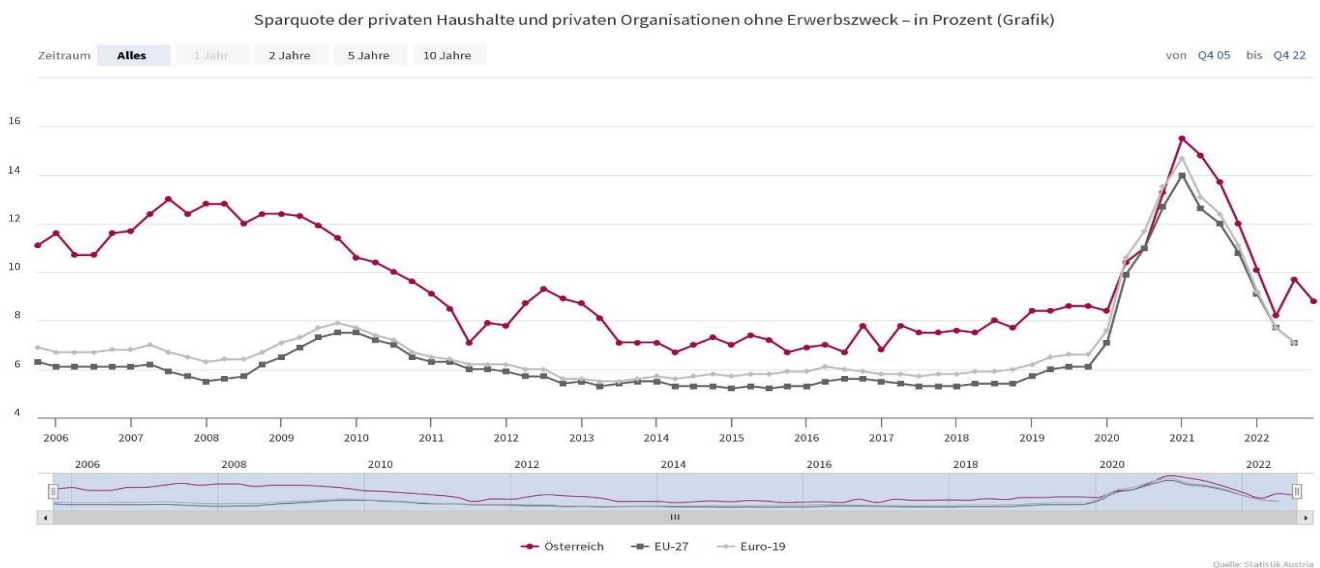


## Die Anlagepläne der Österreicher: Was betreffend Inflation raten?

Sparquote wieder auf Vor-Corona-Niveau. Comeback der Lebensversicherung.

Laut Statistik Austria haben die österreichischen Haushalte im Jahr **2022 8,8%** ihres verfügbaren Einkommens **gespart**. Damit liegt die Sparquote wieder auf dem Vor-Corona-Niveau, sie betrug in den letzten Jahren in der Regel rund 6 - 8%.



Graphik Sparquote in Österreich bzw. EU, Quelle Statistik Austria, FondsProfessionell

Wie die obige Graphik deutlich zeigt, **steigt in Krisenzeiten** (etwa rund um die Finanzkrise 2008 und ganz stark im Zuge der Corona-Wirtschaftskrise 2020 / 2021) die **Sparneigung erheblich an**. Das ist eine typische menschliche Reaktion. Daher steigen die Kurven praktisch ident an, egal, ob man nur Österreich betrachtet (rote Kurve) oder die gesamte EU (schwarze Kurve).

Während der Corona-Krise wurden fast **16 % Sparquote** erreicht, denn die verunsicherten Menschen reduzierten ihre Ausgaben. Da gleichzeitig der Staat sehr viele Milliarden an Unterstützungen auszahlte und die Kaufkraft erhalten geblieben war, landete viel Geld im Sparstrumpf.

### Was planen die Österreicher:innen 2023? Wohin fließt das Geld?

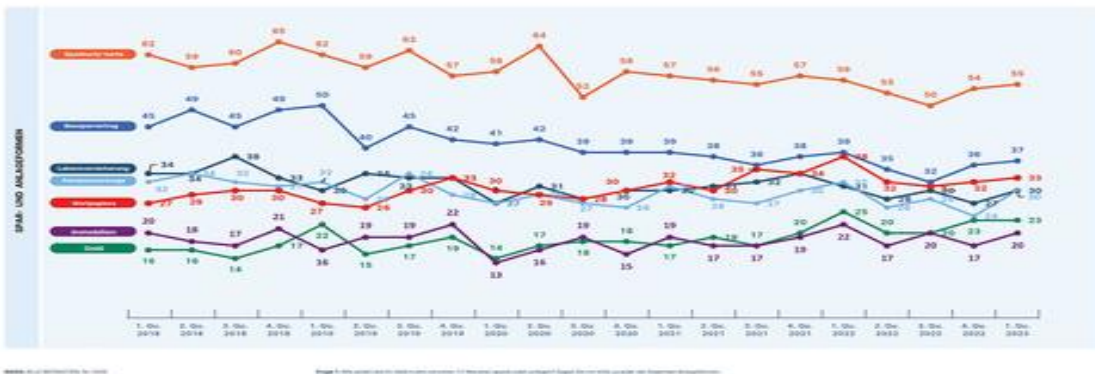
Das Versicherungsjournal hat die **vierteljährliche Spar- und Kreditprognose** des **Marktforschungsinstituts Integral veröffentlicht**. Ziel dieser Befragung ist die Bekanntheit und Nutzung der verschiedenen Sparformen zu eruieren. Aber auch die Höhe der Geldsummen, die in die einzelnen Sparformen geflossen sind.

Bei der Frage, welche Summen die Österreicher:innen für Urlaub, größere Anschaffungen bzw. Sparen einplanen, scheint sich die aktuell auf weiterhin hohem Niveau **befindliche Inflation auszuwirken**. Die Folge: Die Österreicher:innen wollen bzw. müssen einsparen, weil weniger Geld zur Verfügung steht. Gaben im Vorjahr erst 18 Prozent der Befragten an, dass sie in den nächsten zwölf Monaten **überhaupt keine Geldanlage planen**, so stieg dieser Anteil nun auf 21 Prozent. Aber jene Personen, die Anlangen planen, wollen dafür mehr Geld zur Seite legen.

## Sparbuch weiterhin in Poleposition

In Zeiten extrem hoher Inflation wirklich „bemerkenswert“ ist das **Comeback des Sparbuches**, das nach langjährigem Rückgang (von 64 auf 50 %) nun wieder auf 55 % im 1. Quartal 2023 angestiegen ist. Gleiches gilt für den Bausparer, der von 50 % auf 32 % abgestürzt war und nun wieder auf 37 % anwuchs. Also sind Sparbuch und Bausparer nach wie vor **beliebteste Sparform** der Österreicher:innen. Womit dem **Wertverlust** – dank enormer Inflation – Tür und Tor geöffnet ist. Dieses Problem sollten Sie als Berater:innen unbedingt ansprechen.

**Spar- UND Anlageformen – Entwicklung seit 2018**



Graphik: Versicherungsjournal / Erste Group ([zum Vergrößern](#) auf die Graphik klicken...)

## Was bedeuten die oben zitierten Daten für Ihre Kundenberatung?

Hier gilt es den Widerspruch aufzuklären, warum laut Umfrage 85 % angeben, dass die Inflation weiter hoch bleiben wird, aber die Befragten dennoch weiterhin Sparbuch und Bausparer als Sparform Nummer 1 nutzen. Das Argument, dass man das Geld täglich fällig anlegen möchte, kann wohl nicht der Grund für das Comeback des Bausparers sein. Wollen alle Bausparer-Sparer wirklich einmal bauen oder legt man weiterhin aus Gewohnheit so an?

Das gilt es abzuklären und auf den starken Wertverlust hinzuweisen.

## Auf Sparbüchern werden Milliarden vernichtet

Wir haben bereits im Vorjahr über eine Auswertung der Agenda Austria berichtet, dass bei einem **Realzins von minus 6,7 %** auf den Sparkonten pro Jahr 6,7 Mrd. Euro Realverlust bei 100 Mrd. Vermögen eintreten werden.

Das gilt bei anhaltend hoher Inflation und anhaltend niedrigen Sparzinsen weiterhin. Diese Zahlen sind für Sie als Beraterin, als Berater ein dringender Handlungsauftrag. Eine eindrucksvolle Graphik dazu – für das Beratungsgespräch – [finden Sie hier...](#)

## Einziger Ausweg: Verstärkt private, betriebliche Pensionsvorsorge und Kapitalmarkt nutzen!

Oft hört man von Kundenseite, dass Sparbücher einfach zu nutzen sind, nichts kosten und man bei der Lebensversicherung ja auch nichts mehr bekomme, weil der **Höchstzins Richtung Null** gewandert sei. Richtig ist, dass der gesetzlich vorgegebene garantierte Höchstzinssatz von Lebensversicherungen und für Verträge der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge von 0,50 auf 0% gesenkt wurde. Dennoch ist eine **Lebensversicherung sinnvoller**, als das Geld auf dem Sparbuch liegen zu haben.

**Warum?**

Neben der Garantieverzinsung gibt es auch eine nicht garantierte **Gewinnbeteiligung**, die in den letzten Jahren durch die langfristige Veranlagung der Versicherungsunternehmen zumindest bei rund 1,75 bis 2 % lag.

Außerdem garantiert der Versicherer bei dieser Sparform eine **lebenslange Pension** und somit eine finanzielle Absicherung und das Aufrechterhalten des Lebensstandards (auch weil die Gewinnbeteiligung nicht nur in der Anspar-, sondern auch der Pensionsphase laufend gutgeschrieben wird). D.h. **neben dem Ablebensschutz** (der in einigen Produkten inkludiert ist), bekommen sie eine lebenslange Zusatzpension als Ergänzung zur schwächeren ersten Pensionssäule.

Als **Alternative** zur vorsichtigen klassischen Lebensversicherung setzt sich seit einigen Jahren die **fondsgebundene Versicherung** mit der Option aus unterschiedlichen Risikostufen immer mehr durch. Gerade jüngere Personen sehen hier aufgrund der breit gestreuten Veranlagung auf den Märkten mehr Chancen für einen Kapitalaufbau.

**Wie man aus Sparern Anleger machen kann**, dazu haben wir bereits Argumente in einem Beitrag ([hier...](#)) für Ihr Beratungsgespräch zusammengefasst.

Interessant in der eingangs zitierten Integral-Umfrage ist, dass **79 % aller Befragten** irgendeine Form der Geldanlage in den nächsten 12 Monaten planen. Sie aber deutliche Unterschiede je nach Geschlecht zeigen: Konkret sind es **85 % aller Männer, aber nur 73 % der Frauen**, was sicher auf das geringere zur Verfügung stehende Einkommen zurückzuführen ist.

In absoluten Zahlen planen die Österreicher:innen heuer Veranlagungen in Höhe von **5.500 €**. Vor einem Jahr in Q1/2022 waren es im Vergleich nur 4.400€.

Sie sehen also werte Beraterin, werter Berater, hier liegt ein **enormes Marktpotential**, aber auch eine **wichtige gesellschaftliche Aufgabe**. Das Thema „Teuerung“ sollte in jedem Beratungsgespräch angesprochen werden. Denn Inflation ist der größte Feind von Vermögen.

Also gilt es die Kunden und Kundinnen entsprechend zu beraten und mitzuhelfen, **Realverluste zu vermeiden**. Hier bietet sich eine von Beginn weg eingebaute Wertanpassung in den Beiträgen oder die Einbeziehung einer Indexklausel (mit Anpassungen ab definierten Steigerungen des VPI) an.

Quellen: Statistik Austria, FondsProfessionell, Versicherungsjournal